

# Inhalt

<b>I</b>	<b>Profaner Prolog oder: Europas strapazierte Musen</b>	19
	<i>Entertainment</i> verschiedener Art	21
	I Das Neue	21
	II Das Alte	23
	<i>Musica</i> , Musik, <i>Music</i> ? oder: Differenzen	25
	Die anderen Differenzen: von <i>Decolonize the Classics</i>	
	bis Microsoft und Markt	26
	Warum Microsoft mit Mozart konkurriert	27
	Alte und neue Daseinsnöte	28
	»Good business is the best Art«	30
	Popmusik-Imperium	33
	Zweimal Athen: Von <i>Schule von Athen</i> (Raffael)	
	zum ›Müll der Straßen von Athen‹ (Kassler documenta 14)	35
	Geist und Gespenster oder: etwas Pop-Soziologie	37
	Hartnäckige Referenzen	41
	Die ›E-Musik‹-Muse der Zeit	42
	Der ratlose Zeitgenosse	44
<b>II</b>	<b>Anfänge: <i>Musica romana</i> – östliches Erbe und westlicher Anfang</b>	49
	Feste, Kult und Stars: <i>Entertainment</i> als Musomanie	50
	Musikalischer Zirkus	52
	Ein neuer Kult, eine neue Musik:	
	Das betende Singen der Gregorianik	56
	Frühe Formen und erste Gattungen	57
	Eine Urdialektik: Sprache und Musik	59
	Sinnordnungen oder: erste Organisationsformen	
	unserer musikalischen <i>Systemebene</i>	62
	Zusammenhänge	65
	Schönheit als ›Glanz der Wahrheit‹ –	
	Erkenntnisratio und Seelenwissen	70
	Kulturräume als politische Räume:	
	»Europa wird katholisch getauft«	71
	Das karolingische Europa	73
	Der lange Echoraum des Chorals	75

<b>III</b>	<b>Das ›finstere‹ Mittelalter oder: der Anfang des <i>componere</i> als abendländische Musikratio</b>	81
	Die Entstehung der Mehrstimmigkeit	82
	Der ›Bau‹ beginnt	84
	Evolutionen in den Werkstätten des Klanges	87
	Archetyp und Sinnbild des ›Domes‹: Kathedrale und Kathedralmusik	89
	Weitere Evolutionen: die Organisation der Zeit	93
	»Zum Raum wird hier die Zeit« (Richard Wagner <i>Parsifal</i> )	
	Gotische Konzepte: Musikalische Architektur und architektonische Musik	96
	Der große Abt	98
	Die Lichtmetaphysik begegnet der heiligen Mathesis oder: das alte Erbe	104
	Die Zahl als das ›Wesen der Dinge‹	110
	Die Harmonie der Sphären: Symbol und Erinnerung	112
	Scholastische Blüte antiker Ratio	115
	Der Eros einer kollektiven Spiritualität	118
	Arkana: Äußeres und Inneres Bauen	120
	Wirkungen	121
	Weiterbauen oder: Detailarbeit. Von der <i>Ars Antiqua</i> zur <i>Ars nova</i>	125
	Kritische, raffinierte und andere Töne	129
<b>IV</b>	<b>Von Paris nach Burgund oder: Reifungen, Raffinement und Eloquenz</b>	135
	Die Terz als Zukunft	138
	Labor der Synthesen: der franko-flämische Kulturraum	142
	Eine erste ›Klassik‹	146
	Essenzen und Erträge	147
	Neue Deutung und alte Be-deutung	150
	Ein neues Genre regt sich mit Macht: die Instrumentalmusik	154
	Die ›perfekten‹ Instrumente: die Karriere des <i>Claviers</i>	156
<b>V</b>	<b>Barocke Umbrüche – Eine neue Dialektik: Operndrama und Concertglanz oder: Affekt und Abstraktion</b>	159
	Die Sprachkompetenz des Instrumentalen	163
	Ausdrucksfiguren aus der Tiefe: Mimik, Gesten und Gebärden	164

Formalismus gegen Ausdruck	167
Formulieren, Konzertieren, Temperieren, Produzieren:	
die unerschöpfliche Potenz der Generalbassmusik	171
Temperieren – Neue Lösungen für alte Probleme	175
Tonarten: Erschließung eines singulären Bedeutungsraumes	177
Produzieren	182
Barocke Apotheosen: Bach und Händel	185
Ein Qualitätsurteil aus der Geschichte	186
Bachs universales Œuvre	189
Die unterschätzten Emotionen des ›objektiven‹ Bach	195
Das Spätwerk	200
Hintergründiges und Beziehungsvolles	206
Bach der Intellektuelle	207
Mythen und Mythos	213
Musik an sich	214
Georg Friedrich Händel: »Il caro Sassone«	217
Zwei Potenziale: Vokale Chormacht und erhabenes Melos	220
 <b>VI Die Erfindung der Ästhetik oder: die steile Karriere des Kunst-Denkens</b>	 225
Ästhetik als Problem der Bewusstseinsphilosophie	229
Die verschiedenen Erkenntnis-»Vermögen« Immanuel Kants	230
Die kognitive Zulassung der Musik als »niedrigste der Künste«	233
Allerhand Widersprüche aus höherer ›Vernunft‹	235
Ein Begräbnis als Evokation: G. F. W. Hegel	238
 <b>VII Erhabene Humanität oder: die neue Musiksprache der ›Wiener Klassiker‹</b>	 243
Die Impulskräfte einer neuen Ausdruckswelt	245
Das <i>sonare</i> als letzter Sieg über das <i>cantare</i>	250
Das neue abendländische ›Ich‹	253

<b>Drei verschiedene Humanitätstöne – drei höchste Möglichkeiten des Wiener ›klassischen‹ Idioms: Mozart, Beethoven, Schubert</b>	257
<b>I Mozart</b>	257
Joannes Chrysostomos Wolfgangus Theophilus oder auch: Amadé Mozart	258
Die Mittel zu luzider Diaphonie und konzertantem Glanz	261
Das agierende ›Ich‹ – I	266
Das agierende ›Ich‹ – II	269
»Pentiti!«- »No!« oder: Ordnungsstörung durch einen defekten Eros sexus	273
Don-Juan-Chiffren im Geiste von <i>Faust</i>	274
Das Muster der Don-Juan-Pathologien	278
Die Realität des Geschlechts	282
»Wen solche Lehren nicht erfreuen, verdient nicht ein Mensch zu sein.«	284
Maurerische Verbindungen und Begegnungen	286
Vom Dom zum Salon	295
Wirkungen und Einsichten	297
<b>II Beethoven</b>	304
Beethoven oder: »Heißt bei Ihnen Componieren nicht handeln?«	304
Auf dem Weg zu musikalischen ›Denkprozessen‹	304
Vom ›Labor‹ der Kammermusik zum Konfliktbewusstsein der Moderne	307
Form als Haltung durch bewältigten Konflikt	311
Konflikt-Balance: Die Adagio-Andachten	312
<b>III Schubert</b>	315
»Die Sonne dünkt mich hier so kalt ... ich bin ein Fremdling überall« – ein anderer Humanitätston: Franz Schubert	315
Themen, Chiffren, Seelenzustände	317
Die Dichtung im Wortlosen	322
Die Harmonik des Bodenlosen	327

Seelendramatik vs. Bühnendramatik	328
Vielleicht Existenzialismus <i>avant la lettre</i>	331

## **VIII Die Ästhetik zwischen Versuchslabor, logischer Reflexion und religiösem Gefühl** 335

Perspektiven aus alten Referenzen	338
Psychophysik	342
Ein Erkenntnisgewinn, besonders für die Musik:	
Die Gestalttheorie	344
Noch ein Erkenntnisgewinn: Empfindung und Gefühl	348
Das Organ für das ›Schöne‹	350
Die Apotheose des Empfindungsvermögens:	
wo sich Kunst und Religion begegnen	353
Hinter- und Untergründe	357
Die philosophische Reaktion: die Denker schlagen zurück	359
Hohe hermeneutische Künste I: Heidegger zwischen <i>Seyn</i> und ›Seiendem‹	365
Kunst und Kunstwerk: Was ist <i>Wahrheit</i> ?	367
Hören und Horchen auf das <i>Sein</i> – aber nicht auf die Musik	369
›Wahrheit‹ ohne Differenz	371
Der Existenzialist als geheimer Theologe des Nihilismus	374
Hermeneutische Künste II: der Königsweg des richtigen ›Verstehens‹ bei Gadamer	377
»Die Freilegung der Wahrheitsfrage an der Erfahrung der Kunst«	381
Eine ›Sinnpräsenz‹ mit beschränktem Sinn	384

## **IX Evolutionen, Revolutionen und Emanationen oder: Die Polyphonie musikalischer Ausdruckswelten als Individuationsprozess** 389

Von der Idylle zur Ironie: Der musikalische Literat	
Robert Schumann zwischen Poesie und zweiter Naivität	392
Spiele der Brechungen als Spiele des ›Ichs‹	394
Zwischenspiel: Die Musik von Gestern als neuer Ton im Heute	397
Komponieren zwischen Geschichte und Gegenwart:	
von Mendelssohn Bartholdy und Spohr bis Brahms und Rheinberger	399
»Neue Bahnen« aus alter Tradition: Johannes Brahms	400
Schöpferisch erinnerte Vergangenheit	402
Eigene Identität und Zeit-Identität	405

Die ›Klassizisten‹ als ›Epigonen‹ mit dem »falschen Bewusstsein«	408
Das späte Glück einer alten Muse: das <i>dramma per musica</i>	408
Wirkung mit Ursache: Meyerbeer	411
Die ›leichte Muse‹ als neue Muse	412
Glanzlichter verschiedener Art: Verdi und Puccini	415
Hochämter subjektiven Erzählens und distinguierten Komponierens: von Liszt, Berlioz und Richard Wagner bis Bruckner und Mahler	417
Begnadeter Musikerzähler, passionierter Paraphrast, illustrer Salonlöwe: Liszt	420
Klaviermanie	423
Klavierpoet der Sonderklasse: Frédéric Chopin	424
Faszinosum, Fanal und Finale einer Epoche: Richard Wagner	426
Die musikalische Rhetorik des Wagner-Orchesters	429
Eros: sexus, musikalisch, psychodramatisch	431
Die hohe Musik letaler Verfallenheiten oder: Der schwarze Eros	435
Vom erotischen Anarchismus zum gesellschaftlichen	439
Hermeneutisches Wähnen	443
Wandel der Ausdruckswelten als Metamorphosen der Seelenregionen	444
Befreiungen: Bürgerliches Lustspiel und arkanen Bühnenweihfestspiel	450
Erlösung dem Erlöser	451
Heller Mythos: Der Gral	454
Nachglanz: Reflexe, Imitationen, Komplexionen	459
Ein Nachher als Weiter: ›Spätromantik‹	461
Im »Zweiten Zeitalter der Sinfonie« – zwei Solitäre: Bruckner und Mahler	463
Eine andere ›Bedeutung‹ der Harmonik	467
Die Befremdungen des Mystischen	470
Gustav Mahler – ein fahrender Geselle als metaphysischer Weltenwanderer	474
Der Sucher nach der Differenz	477
»Per aspera ad astra«: Strategien und Stationen einer ›Wanderung‹	481
Das Ethos eines Gottsuchers	490
Zeitgenössische Differenzwelten: Schostakowitsch – und andere	494
Sinfonik zwischen Persiflage und Demontage, Subversion und Affirmation	496
Welthaltigkeit ohne Horizonte	502
Verschiedene ›Modernen‹: von Richard Strauss bis Reger, Debussy und Skrjabin	505
Richard Strauss: Virtuose Musiktheatralik zwischen Tondichtung und Dramatik	506

Von der Antike über Komödie und Burleske zum Salon	510
Die ›Moderne‹ von Richard Strauss	517
Der metaphysisch Befreite	519
Die anderen ›Befreiten‹ – neue Wege, neue Formulierungen, andere Dissoziationen:	522
1. Ein ›germanischer‹ Weg	522
2. Ein »romanischer« Weg	528
3. Ein »russischer« Weg	529

## **X Die Musik des Technozäns oder: De-Konstruktionen und Konstruktionen aller Art** 531

Die anderen Wurzeln der ›Moderne‹ oder: die Saat von Lärm, Skandal, Revolution und Maschine	532
Die Musikalisierung des Lärms	535
»Der Faschismus ist die Leiche im Schrank der Moderne« (Walter Benjamin)	537
Allerhand andere Dissoziationskünste	541
Die ›Logischen Projekte‹ in Musik und Sprache oder: eine neue ›Ratio‹	544
Logisches Projekt I: Musik	544
»Einer hat es tun müssen« (Arnold Schönberg)	547
Von der Krise zum Konzept	549
»Was ist Wahrheit?« (Pontius Pilatus) –	
»Dissonanz ist die Wahrheit über die Harmonie« (Th. W. Adorno)	553
Folger und Folgen	555
Logisches Projekt II: Sprache	560
Die Idee der ›logischen‹ Idealsprache	561
Das ästhetische Denken des Technozäns oder:	
von den ›logischen Projekten‹ zur Anti-Kunst	565
›Unlogische‹ Antithesen: vom Okkultismus bis zum Wahn	566
Vergessene, verdrängte, verschwiegene Patenschaften	567
Musik und Malerei: Schönberg und Kandinsky	571
Importe, Einbrüche und Exotismen	575
Parodien, Travestien, Drollerien oder:	
von der Anti-Kunst zur negativen Kunstästhetik	581
Die Inspirationen des ›Wahns‹	584
Hochämter der Inversion	586
Reaktionen und Relationen	587
Der Aufstieg des <i>Anti</i> mit einer neomarxistischen Gesellschaftstheorie: Theodor W. Adorno	589

Die Musik des ›Nicht-Versöhnten‹ oder: Epiphanie und Legitimation eines neuen Musikdenkens	594
Zentrale Denkfiguren: Instrumentelle Vernunft und Bestimmte Negation	597
Adornos ›Wahrheit‹: »Desintegration ist die Wahrheit der integralen Kunst«	604
Der Dorn im Ohr: Abwehr und Gegenwehr	605
Verschiedene Arten von ›Entfremdung‹	609
»Kunst ist das Versprechen des Glücks, das gebrochen wird«	611
Resonanzen und Wirkungen	613
Wege post-tonalen Komponierens – Vom mentalen Labor zum Soundlabor oder: Technologische Hochzeiten	617
Die Geburtshelfer aus den Elektrowerkstätten	618
Die Musikalisierung von Elektron und Sinuston	620
Die Karriere der Studioästhetik	622
Die Verheißung der Parameter	623
<i>Musica ex machina</i> und beste technoide Amalgame – exemplarisch: Karlheinz Stockhausen	628
›Astronische Musik‹ und die Geister von <i>Urantia</i>	631
Deus ex Ego	634
Lockerungsstrategien	635
»Wo stehen wir heute?« – »Jeder wo anders« (Hans Werner Henze, 1970) oder: vom postseriellen Komponieren zum hybriden Synkretismus	638
Fluchten und Flüchtlinge aller Art, von Schostakowitsch, Ligeti, Henze, Cerha, Scelsi, Penderecki, Kurtág und Pärt bis Rihm	639
Vor dem Klang als ›Klang‹: Die Semantisierung der Geräusche	648
Die Dialektik im Konstrukt der Hybride	651
Allerhand Spielarten oder: die ›Tragödien des Hörens‹	653
Zum Raum wird hier die Zeit – post <i>Parsifal</i>	657
Das ›Erweiterte Bewusstsein‹	658
<i>State of the Art</i> verschiedenster Art	660
»Musikalische Rohzustände« und »Faßbare Zusammenhangslosigkeit«: Wolfgang Rihm	661
<i>Hypercomplexity</i> als ultimatives Versprechen von ›Tonsatz‹	667
Eine ›Zweite Moderne‹	669
Komponierte Metakritik oder: Die sich selbst de-konstruierende Konstruktion	672
Die Dekonstruktion der Aufführung	674
Der »Schwindel der Wirklichkeit«: Mathias Spahlinger	675
Mentale Passepartouts: musikalische Politologie als radikalste ›Weltanschauungsmusik‹	677



»When the music is over« (Rockband <i>The Doors</i> , 1967) oder:	
»Man kann sich heute eines gewissen Lächelns nicht mehr erwehren, wenn ein Ton erklingt« (Adorno, 1966) – Modi	
Finaler Abstraktion: gedachte Musik, Schweigen, ›Nichts‹	681
Andere Modernen: andere musikgeschichtliche Optionen	684
Ideologische Ausgrenzungen	686
Das Dilemma einer angemessenen Musikgeschichtsschreibung	689
Post-Adornitisches Denken: <i>Pensée française</i> , Pragmatismus,	
Postmoderne oder: eine neue Philosophie auf der Suche	
nach der Kunst	693
<i>To do</i> – und jeder ist ein Künstler	698
Die philosophischen Meisterdenker der Dekonstruktion	700
Diversität als neue Konstruktion oder: ›Postkanonische‹ Theorie	706
Vom ›Post‹ der Moderne zum ›Post‹ des menschlichen Subjekts:	711
I Die digitale Bewusstseinsindustrie	711
Das digitale Rauschen der Indifferenz als <i>Pneuma</i>	
der modernen Mediengesellschaft	714
II Die Overtüren zum Maschinenmenschen	719
III Die Abschaffung des schöpferischen Menschen oder:	
von der Maschinenmusik zum Transhumanismus	721
Bizarre Bilanz: Kunst = Nichtkunst	725

<b>XI</b>	<b>Die eigene Ontologie der Musik oder: Untilgbare musikalische Apriori</b>	731
	Der lange Nachhall eines Stigmas	734
	Denkwege: »Wissenschaft denkt nicht« (Martin Heidegger)	737
	Wissenschaftstheorie	739
	Meta-Physik	744
	Das Dilemma der ›Geisteswissenschaften‹	747
	Ästhetik und Ethik oder: Musik und Erkenntnis	752
	Musikalische Verstehensleistungen	756
	Exkurs: Zur Psychologie des Schöpferischen	762
	Erlebniswert und Begriffswert	768
	Das Hochamt der <i>Technē</i> I: Kompliziertheit imponiert	769
	<i>Technē</i> II: Virtuosität als Vorführung	771
	Verschiedene Qualitäten von Kompliziertheit und ›Logik‹	773
	<i>Qualia</i> sind <i>Realia</i>	775
	Skandal als psychische Notwehr	777
	Fasslichkeit und Fasslichkeiten	778
	Die Probe aufs Exempel: triviale Empirie versus	
	ästhetische Suprematie	782

»Alles ist nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet« (Weisheit Salomonis) oder: Musikalische Ordnungen	786
Ein anderer Blick, andere Referenzen	788
Ordnung, um die jeder weiß vs. ›Freiheit‹, die jeder meint	793
Kosmos und Chaos	796
Not-Wendigkeit	798
 <b>XII    Epilog: Einsichten, Nachspiele, Ausblicke</b>	 803
Endphase? Oder Transit? Oder vielleicht Wandlungsphase zu einem wahren ›Anthropozän‹?	805
Musikalische Rechtfertigungslehre oder: eine Art <i>Theodizee</i>	807
Noch <i>Componere</i> ?	811
 <b>Verzeichnis der Abkürzungen</b>	 815